

Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Licha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinpössa, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Staudnitz, Throna, Wolfshain, Zwenfurth und Umgegend.

Mit der Sonntags-Gratis-Beilage „Deutsches Familienblatt“.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pf., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einpaltige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 13.

Mittwoch, den 31. Januar 1894

4. Jahrg.

Bekanntmachung, die Beleuchtung der Gast-, Schank- und Brantweinver- kaufsstätten betreffend.

Aus verkehrs- und sittenpolizeilichen Gründen wird nach Gehör des Bezirksausschusses für den hiesigen amts-hauptmannschaftlichen Bezirk anordnet, daß

vom 1. Februar 1893 ab

jeder Gast- und Schankwirth, sowie Inhaber einer Brantweinhandlung von Eintritt der Dunkelheit an täglich den Platz vor seinem Hause, sowie den Hauseingang, beziehentlich den Eingang zum Laden vermittelt einer oder mehrerer hell brennender Laternen so lange ausreichend zu beleuchten hat, als gewerblicher Verkehr im Hause beziehentlich Laden stattfindet.

Die Laternen sind entweder vor dem Hause oder wenigstens in dem oberen Thürbogen des Hauseingangs ständig anzubringen.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Gemeindebehörden haben die Durchführung dieser Maßregel streng zu überwachen und Zuwiderhandlungen zu bestrafen beziehentlich zur Bestrafung anher anzuzeigen.

Grimma, den 30. Dezember 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Gehe.

Göhr.

Die vorstehende Bekanntmachung wird den **Inhabern der Gast- und Schankwirthschaften, sowie der Brantwein-Kleinhandlungen** aufs Neue eingeschärft mit dem Bedeuten, daß gegen Säumige nunmehr strafend eingeschritten werden muß.

Naunhof, am 23. Januar 1894.

Der Bürgermeister
Bentert.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Naunhof. Am Kommerz zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. im festlich dekorirten Saale des „gold. Stern“ nahmen die Spitzen der Stadt sowie die Vereine theil und verließ die Feier dem Tage entsprechend würdig. In begeisterten Worten nebst einem Rückblick auf die Geschichte des deutschen Reiches wurde das hohe Geburtstagskind als fester Schirm des neugeeinten Reiches gefeiert, und in das ausgebrachte dreifache Hoch stimmten die Versammelten ebenso begeistert ein, wie das auf Sr. Maj. König Albert ausgebrachte. Auch gedachte man in warmen Worten der trefflichen Gattin, J. Maj. Kaiserin Augusta Viktoria, sowie der Veröhnung Sr. Maj. des Kaisers mit dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck und wurde auf das bedeutungsvolle Ereigniß ein besonders freudiges Hoch ausgebracht. Unsere Stadtkapelle spielte zwischen den einzelnen Ansprachen vorwiegend schneidige Märsche und die beiden hiesigen Gesangsvereine erhöhten die Feststimmung durch abwechselnden Gesang patriotischer Lieder.

Naunhof. Am Mittwoch Nachmittag 1/4 4 Uhr hält der hiesige landwirthschaftliche Verein eine Sitzung im Rathskeller ab.

Naunhof. Die Theatergesellschaft Oehernal, welche am Sonntag bereits durch Aufführung von Ella sich gastlich wieder eingeführt hat, beabsichtigt, dem Vernehmen nach, diesen Donnerstag die „Helmath“ von Sudermann in Scene zu setzen. Dabei wird sich das ganze Personal, jetzt stärker, als zur Sommerfession, betheiligen. Und wer Sudermanns Schauspiele kennt, oder wer von demselben nur „die Ehre“ geschaut hat, der weiß, was er Spannendes zu erwarten hat. Es ist daher kein Signal mit der Läutrommel, wenn wir die Kunstliebenden anregen wollen, die Aufführung der Helmath nicht zu versäumen. Denn daß die Oehernal'sche Gesellschaft dies Stück zu jedermanns Befriedigung ausführen wird, darüber ist den Besuchern früherer Aufführungen gewiß kein Zweifel.

(Landtag.) In der Sitzung am 26. Jan. beschäftigte sich die Zweite Kammer mit den Petitionen des Bahnhofsbuchhändlers Reinhardt in Dresden und Gen. um Freigabe des Zeitungs- und Buchhandels auf den Bahnhöfen an Sonn- und Festtagen (Berichterstatter: A. Reihmann), sowie der des Premierlieutenants L. F. Arndt auf Klostergut Oberwartha um Verlegung einer steilen Kurve des Oberwartha-Niederwarthener Kommunikationsweges. Die letztere Petition ließ die Kammer ohne Debatte auf sich beruhen. Zu der Petition Reinhardts erklärte Abg. Goldstein, daß die sozialdemokratische Partei gegen den Deputationsantrag; die Petition der I. Regierung zu überweisen, stimmen werde. Abg. Uhlmann-Görlitz sprach für den Deputationsantrag. Abg. Dr. Schill verwahrte die Deputation

dagegen, daß die Bemerkung des Berichterstatters Reihmann: Die Folgen des Sonntagsruhegesetzes ließen sich leider nur durch Reichsgeetze abwenden, etwa die Ansicht der Deputation ausgesprochen habe; Abg. Müller hat um eine möglichst milde Anwendung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Herr Staatsminister v. Meißel machte darauf aufmerksam, daß durch eine im Sinne der Petenten günstige Anwendung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe doch nicht dem sächs. Gesetz über die Sonntagsruhe zuwidergehandelt werden dürfte. Dieses Gesetz sei noch in Kraft, soweit es strengere Bestimmungen habe, als die Gewerbeordnung und verbiete jeden Handel vormittags vor dem Gottesdienste. Die Durchführung des Gedankens einer größeren Heiligung des Sonntags müsse anscheinend manche Härten mit sich bringen. Die Kammer überwies die Petition Reinhardts der I. Staatsregierung zur Kenntnisknahme.

Der Vertreter des 14. deutschen Turnkreises, Herr Director Bier, theilt in der „Deutschen Turnzeitung“ mit, daß er, im Anschluß an das in den Tagen vom 22.—24. Juli d. J. in Breslau stattfindende 8. deutsche Turnfest eine Alpenturnfahrt (die 9.) vorbereitet habe. Die früheren Alpenturnfahrten der sächsischen Turnerschaft haben einen so günstigen Verlauf genommen, daß sicher auch die diesjährige derartige Unternehmung lebhaften Anklang finden wird. — Zum Turnfeste haben sich bereits 20,000 Turner darunter 1500 Sachsen, angemeldet.

Grimma. Für die Besucher des Luthersfestspieles dürfte es von großem Interesse sein, daß sich unter den Darstellern des Luthersfestspieles thatsächlich ein Nachkomme des großen Reformators befindet. Nach dem von Herrn Professor Robbe in Leipzig herausgegebenen Stammbaume Dr. M. Luthers stammt nämlich der Spieler des Scholaren, Herr Buchhändler Gensel junior, in 11. Linie von dem Sohne Luthers, dem Arzte Paul Luther, ab. Die männliche Linie ist zwar schon 1743 erloschen, aber nach dem erwähnten Stammbaume läßt sich weibliche Linie bis auf den betreffenden Herrn verfolgen. — Die Luthersfestspiele gehen ihrem Ende entgegen. Außer der Schülervorstellung finden nunmehr nur noch drei öffentliche Vorstellungen statt, sodaß sich mit dem Ankaufe der Eintrittskarten beilen mag, wer noch Zeuge des erhabenden Stückes sein will.

Limbach. Zum Tode verurtheilt wurde vom Schwurgericht zu Verden der Commis Gustav Seidel von hier wegen zweier Raubmorde und eines Mordversuchs. Seidel, Sohn eines Hauptmannes, nahm das Todesurtheil gleichgiltig entgegen.

Königstein. Die schon gemeldete Veränderung in der Commandantur der Festung gilt als Vorläufer einer Reihe von organischen Veränderungen der Besatzungsverhältnisse. Wie es heißt, wird die

Besatzung erheblich vermindert und auf kleine Commandos Artillerie und Infanterie beschränkt werden. So wird das bisher vom Fußartillerie-Regiment in Meß gestellte halbjährige Commando wegsfallen. Die militärische Bedeutung des Königstein als Festung hat bekanntlich eine Mindereinschätzung erfahren, er gilt jetzt mehr als Sperrfort. Im Publikum knüpft man an die bevorstehenden Veränderungen die Hoffnung, daß künftig der Jahre lang ohne Nachtheil gewährte Zutritt auf den Königstein wieder gewährt werde.

Zittau. Ein 14 1/2 Jahre altes Dienstmädchen hatte beim Schlafengehen die brennende Petroleumlampe nicht neben das Bett hingestellt und war eingeschlafen. Durch eine Bewegung der Schlafenden war die Lampe in das Bett gefallen und hatte die Betten in Brand gesetzt. Infolge der sengenden Hitze erwachte das Mädchen und bemerkte zu seinem Entsetzen die Gefahr, in der es schwebte. Nur mit Mühe gelang es dem Mädchen, ohne Schaden zu erleiden, aus dem gefährlichen Bette zu entkommen. Die Bodenkammer ist vollständig ausgebrannt, und hat das Mädchen nur das Leben gerettet.

Das Geschäftshaus von Rudolf Herzog in Berlin erntet vom Injetieren hundertfältige Frucht. Im vergangenen Dezember verfrachtete dasselbe 30,943 Warenpackete, 46,000 Briefe und 25,700 Postanweisungen gingen ein. Herzog giebt jährlich für Inserate etwa 200,000 Mark aus.

Theater! Als zweite Gastvorstellung kommt Donnerstag die sensationellste Novität der Gegenwart, Sudermanns „Helmath“, zur Aufführung. Seit vielen Jahren war kein Stück, das überall in Großstädten und am Lande mit gleich großem Erfolge über die Bretter ging, und ausnahmslos bei Publikum und Presse gleich günstig beurtheilt wurde, wie die „Helmath“. In der That hat Sudermann auch hiermit ein Stück geliefert, das einzig dasteht, und vergebens sucht man in der deutschen Literatur einen Pendant dazu. Die Helmath wurde bereits an allen besseren Theatern der Welt wiederholt gegeben, denn es sind bald nach ihrem Erscheinen Uebersetzungen in fast alle lebenden Sprachen entstanden, und selbst Frankreich, das gegen deutsche Geistesprodukte sich äußerst spröde und ablehnend verhält, konnte das Vorurtheil und die Eingenommenheit es nicht hindern, daß die Helmath auch dort sensationelle Erfolge erlangte und zu den beliebtesten Stücken der französischen Bühne heute bedingungslos gerechnet wird. Ein Stück dem derartige Siege an der Seite stehen, muß sich hoch über die Alltäglichkeit erheben und können wir Jedermann und Allen nur dringend empfehlen, ja nicht diese äußerst interessante Vorstellung zu versäumen, denn ein schönerer und besserer Genuß, wie in der Helmath wird dem Theaterfreunde wohl selten wieder geboten, darum nicht vergessen: Donnerstag in die Helmath.

tern“,
tee.
ter
Nachricht,
nstühlen,
Noten-
sowie aller
en zu liefern,
fter,
Steeger.
hell besorgt.
D. D.
ten
ken
warze.
tern, welcher
rei
zu Ostern
Naunhof.
gis
verschlossener
eren Zubehör,
beziehen bei
Echler.
öhe 89 b
en
stern zu ver-
die Exped.
such.
Böschung mit
acht.
in die Exp.
toffeln
2 Mark
empfehl
stephan

Die Abzahlungsgeschäfte.

Das Regieren wäre eine schöne und leichte Sache, wenn alle Vorlagen der Regierung eine so allgemein zustimmende Aufnahme fänden, wie es mit dem Entwurf betr. die Abzahlungsgeschäfte am Freitag im Reichstage der Fall war. Die Redner aller Parteien, der Konservativen, des Zentrums, der Freisinnigen, der National-Liberalen, der Antisemiten und zuletzt auch der Sozialdemokraten waren mit den Grundgedanken und im allgemeinen mit den Einzelheiten des Gesetzentwurfs einverstanden, sobald nicht einmal eine Vorberatung in der Kommission beliebt wurde, sondern die Botschaft der zweiten Lesung im Plenum stattfinden wird.

Und dabei greift das neue Gesetz tief in unsere gegenwärtigen Rechtsverhältnisse ein, wie sich schon aus der Nichtigkeitsklärung der sogenannten Verwirklichungsklausel ergibt. Andererseits aber hat sich auch wieder in allen Parteilagern die Erkenntnis geltend gemacht, daß die Form des Abzahlungsgeschäfts unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen für einen großen Teil der Konsumenten geradezu unentbehrlich ist und manches früher gegen diese Geschäfte geübte Vorurteil ist geschwunden. Das hat ohne Zweifel wenigstens zum Teil darin seinen Grund, daß die Abzahlungsgeschäfte selbst, als sie sahen, daß sich ihnen die öffentliche Aufmerksamkeit in immer steigendem Maße zuwandte, gewisse Geschäftspraktiken aufgegeben oder wenigstens stark gemildert haben, die allerdings nur zu geeignet waren, ihnen die Gegnerschaft weiter Kreise zuzuziehen.

Merkwürdig geht das neue Gesetz manchen Leuten nicht weit genug. Es beschränkt sich im wesentlichen darauf, anerkannten Mißständen in einer im ganzen und großen zweckentsprechenden Weise entgegenzutreten und läßt dem legitimen Abzahlungsgeschäft Luft und Raum genug zum Leben. So wird beispielsweise allgemein anerkannt, daß die Nähmaschine ohne das Abzahlungssystem bei weitem nicht diejenige Verbreitung in Deutschland hätte finden können, die heute eine notorische ist; und wenn auch in dieser Branche manche Unregelmäßigkeiten mit unterlaufen mag, so kann doch auch wieder das Gesetz nicht alle Schäden, denen Anlage und Erziehung jene Portion von Vorsicht versagt haben, die erforderlich ist, wenn man nicht unter die „die nicht alle werden“, gerechnet zu werden wünscht.

Daß der Entwurf im wesentlichen in der vorliegenden Form Gesetz werden wird, erscheint nach dem Verlauf der Freitag's-Verhandlung sicher; eine Kommissionsberatung wäre ihm aber de-nach wohl zu wünschen gewesen, wenn nicht die Gefahr vorläge, daß alsdann in der laufenden Session der Entwurf überhaupt nicht mehr Gesetzkraft erlangen würde. Der Abg. Auer hat nämlich angeregt, die Nichtigkeit der Verwirklichungsklausel unter Umständen auch auf die Verwirklichungspolice auszuweiten. Und diese Anregung ist in hohem Grade beachtenswert, so daß ihr — wenn nicht in dem vorliegenden Entwurf — so doch in dem zu erwartenden Gesetz über das Versicherungswesen Rechnung getragen werden müßte. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Hauptgeschäft vieler, wohl der meisten Lebensversicherungs-gesellschaften aus den verfallenen Policen resultiert, bei denen also den Leistungen der zeitweise Versicherten keine irgendwie gearteten Leistungen der Gesellschaften gegenüberstehen. Der Wandel zu schaffen, entspricht nicht nur dem Gerechtigkeitsgefühl, sondern würde auch dem Versicherungswesen nützen, dem heute noch ein beträchtlicher Teil des Volkes mißtrauisch gegenübersteht.

Der Gesetzentwurf bewirkt, Leistung und Gegenleistung beim Abzahlungsgeschäft in ein annähernd richtiges Verhältnis zu setzen, und dieses Prinzip schädigt den gefunden

und realen Geschäftsbetrieb in keiner Weise. Er wird allerdings die Inhaber von Abzahlungsgeschäften zurückhaltender und vorsichtiger Kreditgabe bedenklich machen. Aber auch darin kann ein Nachteil nicht erblickt werden, weil dieser Vorsichtsinn bisher weniger die Geschäfte als unerfahrene Kreditnehmer geschädigt hat. In Berlin u. a. sind Eheschließungen nicht Seltenes, für welche nicht nur die neue Wirtschafts- und Kücheneinrichtung nebst dazu gehöriger Wäsche, Gardinen u., sondern auch der Hochzeitsanzug für Braut und Bräutigam und womöglich auch noch die Trauringe von einem Abzahlungsgeschäft auf Kredit entnommen werden. Daß eine solche junge Ehe von vornherein mit Sorgen bedrückt ist, denen es bei eintretender Arbeitslosigkeit, bei Kinderlegen oder sonstigen die Zahlungsfähigkeit beeinträchtigenden Zufällen erliegt, braucht nicht erst bewiesen zu werden.

Aus alledem ergibt sich, daß das neue Gesetz aller Wahrscheinlichkeit nach sehr segensreich wirken wird, indem es dem wirtschaftlich leider notwendig gewordenen Prinzip nicht direkt die Lebensader unterbindet, andererseits auf eine Befundung des Kreditwesens in den sozial minder bevorzugten Kreisen kräftig einwirkt.

Politische Rundschau. Deutschland.

Unter dem Eindruck des Bismarckbesuches ist diesmal die Geburtstagsfeier des Kaisers in allen patriotischen Kreisen mit besonderer Wärme gefeiert worden. Der diesmalige Geburtstag Kaiser Wilhelms hat dadurch auch noch eine erhöhte Bedeutung, daß er zugleich das 25 jährige Militärjubiläum des Kaisers war. Der alten Sitte des Hohenzollernhauses gemäß war Kaiser Wilhelm als zehnjähriger Prinz am 27. Januar 1869 als Sekondleutnant in das 1. Gardebataillon s. F. eingetreten.

Fürst Bismarck traf am Freitag mittag 1 Uhr zum Besuche des Kaisers in Berlin ein. Er wurde vom Bahnhofe durch den Prinzen Heinrich nach dem königl. Schlosse abgeholt, wobei der Hofwagen von einer Abteilung Gardebataillone eskortiert wurde. Die Bevölkerung bereitete dem Fürsten auf dem ganzen Wege einen überaus begeisterten Empfang. Im Schlosse begrüßte der Kaiser den Gast durch wiederholte Umarmungen und Küsse. An der Frühstückstafel nahmen nur der Kaiser, die Kaiserin und Fürst Bismarck teil. — Graf Caprivi sowie sämtliche Staatsminister und Staatssekretäre gaben bei Bismarck ihre Karten ab, Besuche wurden jedoch — der Kürze der Zeit wegen — nicht gemacht. Nach der Frühstückstafel fuhr der Fürst nach dem Palais der Kaiserin Friedrich, um der hohen Frau seine Aufwartung zu machen. — Abends gegen 6 Uhr fand bei Bismarck eine Tafel zu 9 Personen statt, an der der Kaiser, der König von Sachsen, Prinz Heinrich und Offiziere vom Halberstädter Artillerie-Regiment teilnahmen, zu dessen Chef der Kaiser den Fürsten ernannt hat. Die Abfahrt des Fürsten erfolgte kurz vor 7 Uhr abends. Der Kaiser begleitete seinen Gast persönlich nach dem Bahnhofe, woselbst sich wieder eine vieltausendköpfige Menge eingefunden hatte, die dem Kaiser und dem Fürsten stürmische Ovationen darbrachte. Decimals umarmte und küßte der Kaiser den scheidenden Gast und schon als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, winkten sich beide noch wiederholt herzliche Grüße zu. — Fürst Bismarck hat in den letzten vier Jahren merklich gealtert; seine Haltung ist nicht mehr so stramm und aufrecht als früher; sein Gesicht ist fahl und schmal geworden — doch versichern Leute, die ihn zuletzt in Nistungen gesehen haben, daß sein Aussehen im Verhältnis jetzt schon wieder ein besseres ist.

In einem „Berlin-Friedrichsruh“ überschriebenen Artikel der „Zukunft“ wird mitgeteilt, daß seit der Kaiserin Depesche der Verkehr zwischen dem Berliner Hof und Friedrichsruh eigentlich nie aufgehört, es sind Briefe und Grüße gewechselt worden und in an-

gemessenen Zwischenräumen hat Professor Schweninger Berichte über das Befinden des Fürsten an den Kaiser erstattet.

Die Mitteilung, daß betreffs des National-Denkmal's für Kaiser Wilhelm I. eine anderweitige Entschliessung des Kaisers zu erwarten sei, wird von der „Berl. Börs. Ztg.“ mit dem Hinzufügen bestätigt, daß der Kaiser es ausdrücklich als seinen Wunsch betont hatte, gerade in dieser Frage mit dem Reichstag im vollen Einvernehmen sich zu befinden. Nachdem dem Kaiser die sehr lebhaften Bedenken des Reichstags betreffs des Platzes der Schloßfreiheit vorgebracht sind, darf angenommen werden, daß jener Platz bereits aufgegeben ist. Da der Kaiser schon früher die Meinung geäußert hat, daß nächst der Schloßfreiheit nur noch der Königsplatz, speziell das Terrain gegenüber dem neuen Reichstagsgebäude in Frage kommen könne, hofft man in parlamentarischen Kreisen diesen Platz demnächst für das Denkmal bestimmt zu sehen.

Der Bundesrat stimmte in seiner Sitzung am Donnerstag der Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsprovisoriums bis zum 31. März, dem Entwurf über den Schutz der Briefkasten und dem Briefkastenverkehr im Kriege, Reichsfeuersteuergesetz und der Vorlage betr. die Anerkennung der belgischen Prüfungszeichen für Handfeuerwaffen in Deutschland zu.

Als Zeitpunkt für den Zusammentritt der deutschen Währungs-Untersuchungskommission ist die erste Hälfte des Februar in Aussicht genommen.

Aus Innungsstreifen kommt die Nachricht, daß die Verleschen Vorschläge zur Organisation des Handwerks unter Berücksichtigung der öffentlichen Kritik und der Berichte der Regierungspräsidenten einer wesentlichen Umarbeitung unterzogen werden. Es sollen nicht neben den Innungen oder an Stelle derselben Fachgenossenschaften errichtet werden, sondern die bestehenden Innungen werden als Grundlage für die Organisation des Gesamthandwerks benutzt werden. Die Innungen sollen erweiterte Rechte erhalten und alle Handwerker innerhalb einer bestimmten Frist verpflichtet sein, sich ihnen anzuschließen.

Frankreich.

Der Abg. Blisson richtete an den Ministerpräsidenten Gallixte Perier ein Gesuch, in dem er im Namen der landwirtschaftlichen Gesellschaft Frankreichs gegenüber der beträchtlichen Getreideeinfuhr aus dem Auslande von der Regierung verlangt, unersichtlich einen Zollzuschlag von fünf Frank von ausländischem Getreide zu erheben.

Eine Depesche des General Dobb's meldet, daß alle Fürsten und Anführer nach Soko zusammenberufen worden sind, um einen neuen König von Dahomey zu wählen. Dieselben hätten einstimmig Gonthill, den Stieles, zum Nachfolger Bezoang's bestimmt. Der neue König sei anerkannt und am 15. d. im Namen der Regierung der Republik der Bevölkerung in der Umgebung von Abomey, präsentiert worden, wobei ihn die Bevölkerung enthusiastisch aufgenommen habe. Der neue König habe seine Mitwirkung bei den weiteren Versuchen, Bezoang gefangen zu nehmen, zugesichert.

Belgien.

General Brialmont verlangte in seiner anlässlich der Kriegsbekämpfung in der Kammer gehaltenen Rede eine Heeresvermehrung bis auf 246 000 Mann, sowie eine bedeutende Verstärkung der Festungswerke.

Italien.

Die offiziellen Nachrichten aus Sizilien wie aus Gaggara und Massa versichern fortgesetzt, daß überall Ruhe herrsche; gleichzeitig wird aber von neuen Verhaftungen gemeldet, was mit der ersten Versicherung nicht übereinstimmen scheint.

Spanien.

Nachdem erst am Donnerstag der Stadtkommandant

Der sanfte Heinrich.

51

(Fortsetzung.)

Einmal war auch Heinz im Eingang des Saales sichtbar gewesen. Er hatte seine Mutter, die Frau Reinhardt a. J. deren dringende Einladung am heutigen Abend begleitet hatte, heimgeleiten wollen, und Anny hatte ihn wohl bemerkt, als sie im köstlichen Ballsaal in Bobo's Kraus an ihm vorüberflog. Aber auf dem Heimwege hatte er nur einige gleichgültige Worte an sie gerichtet, und sie hatte doch gerade heute das entzückende reizende Kleid mit den eingestickten Rosenknospen — verpackte Abbilder ihrer selbst, wie ihr Bobo während der Quadrille zugeflüstert, — angelegt.

Sie hatte sich denn auch nicht weiter um den Schweig-samen gekümmert. Wozu auch? Bobo, der an ihrer anderen Seite ging, war ja viel ausfallender. Die reizendsten Komplimente hat er stets für sie in Bereitschaft, und zweimal hat er ihr schon die Hand geküßt, ganz wie einer erwachsenen Dame.

Zu dem Kränzchen, welches Reinhardt's, wie alle Familien, deren Kinder den Tanzstiel besuchten, gaben, war Herr Heinrich Berger aber doch feierlich eingeladen worden.

„Nur der Form wegen,“ sagte er zu seiner Mutter.

„Sie wissen ja, ich kann nicht tanzen.“
Er sah denn auch an dem Festabend wie alle Abend an seinem Schreibtisch, ein aufgeschlagenes Buch vor sich. Aber er schien nicht recht bei der Sache, sein Blick schweifte über die griechischen Lettern hinweg ins Leere. Seine Mutter, die, wie allabendlich, neben ihm saß — es brannte nur eine Lampe im Zimmer, und diese hatte ihren Platz auf des Sohnes Arbeitstisch — bemerkte es.

„Dich ködt die Tanzmusik,“ meinte sie. „Es ist aber auch merkwürdig, wie deutlich man hier oben jeden Ton vernimmt.“

Sie schwieg ein paar Minuten und fuhr dann fort: „Offen gestanden, Heinz, ich wünsche schon sehr, daß das Gammeln wäre endlich vorüber. Du magst sagen, was du willst, die Borarbeiten strengen dich sehr an, du bleibst recht bleich aus.“

Der A. geredete wurde plötzlich sehr rot und schüttelte abwehrend den Kopf.

„Ich g'anze, du irrst, Mama. Ich bin keineswegs angekrempelt.“

Sie rückte ihm näher und sah ihm mit ihren besorgten Augen voll ins Gesicht.

„Oder hast du Furcht vor dem Tage, mein Sohn? Ich muß gestehen, ich für mein Teil bin ä g'ällig, recht ängstlich. Ich weiß ja, du thust deine Schulpflicht, a er voraus kommt es auch nicht immer an. Ich kannte in meiner Jugend ein recht begabten jungen Menschen, Walter hieß er, und sein Vater war Pfarrer in meiner Heimat, er hat mich noch eingesehnet und verkehrt auch sonst bei meinen Eltern, und siehst du, der fiel zweimal durchs Meeresbad-Gammeln, obgleich er recht fleißig war. Nur ein bißchen schäktern und zerstreut. Er war eben kein Gammelmensch!“

Heinz lachte hell auf und streichelte der Mutter Hand. „Nun, hoffentlich bin ich einer. Beruhige dich nur, Mütterchen.“

Daß seine Zuversicht eine gerechte gewesen, haben wir bereits am Anfang unserer wahrhaftigen Erzählung berichtet. Uns bleibt daher von dem denkwürdigen Tage des Gammeln's nur noch nachzutragen, daß man den jungen Alten, Heinz's Schulgefährten, nicht etwa gleich einem römischen Triumphtor auf den Armen heimtrug. Nein, dazu hatten es die mißgünstigen Herren Lehrer

leider nicht kommen lassen. Sie hatten ihm im Gogert teil schon tags zuvor, nach indifferenter Geduld in eine gewisse lateinische Arbeit, den wohlgemeinten Rat erteilt, noch ein Jahr lang an Fleiß und Weisheit zuzunehmen, ehe er sich wieder dem Grauenstraß anvertraue.

Das war böse, sehr böse, und Herr Bobo hatte wohlwollend die verschwiegene Dämmerung abgewartet, ehe er als Ueberbringer solcher Botschaft die elterliche Wohnung betrat, sich auch ein paar Tage lang — nach etwas stürmischer Auseinandersetzung mit dem Herrn Papa — bescheiden im einsamen Kämmerlein seinen Betrachtungen überlassen. Als aber nach einer Woche etwa Herr Heinrich Berger, die jüngste Stütze der hochangesehenen Firma Reinhardt's Söhne und Komp., der Familie seines Chefs seine pflichtschuldige Aufwartung machte, fand er den Freund ebenfalls dort und keineswegs mit hängenden Flügeln.

Ihm wäre es recht, sehr recht, daß alles so gekommen. Wenn er ehrlich sein wollte, müßte er sogar gestehen, er hätte alles darauf angelegt. Zum Juristen, zum Akteurmenschen, wie sein Vater es im Sinne gehabt, lange er nun einmal nicht, er gehöre in den banten Hod, auf ein feuriges Pferd. Nur ein Pferd, das vor flatternden Fahnen, vor Trompetengeklammer und Kartätschengelatter nicht zurückschreckt, das ahnt, daß es für seinen Herrn nur eins gibt: Leben oder Sterben.

Alles, was reat ist, bißhäbig sah der schlante Jüngling bei seinen feurigen Worten aus, Mars konnte mit solchem Jünger wohl zufrieden sein, aber — weis Gott! — Heinz, dem christlich, gerade, ungeschwankten Heinz, mißfiel er heute gründlicher als je. Und die's Mißfallen drückte sein Gesicht wohl deutlich genug aus, denn Bobo, dessen scharfer Blick ihn gestreift, wandelte sich nun direkt zu ihm.

„Ja, ja, alter Junge, nicht jeder ist sanft“ — dieses

von Barce
am Kopfe de
ber „Tempo“
Dynamit
mehrere Ver
Da das
an Kubbe
dessen energ

Der Bet
st and des
bessert. Die
Der Kranke
die er bis
auch die S

Das P
Mitglieder
Kumestie

Am Frei
des Pro
genommen, die
Leben des

In der T
die Abzah
v. Bruch
gelehrten M
(Zentr.) be
Hauferhand
Zensmann (H
gleich nicht
eine nodmal
inzwischen ei
begründe die
geschäfte den
Auer (10.)
ebenfalls nich
zustimmen.
Der Geset
nungen w
alleine an
Schritt der G
dabei noch d
zösischen Ges
werde.

Der Reich
neue Handels
behaltenes an
änderung der
diesem 67 A
sichem sollen
dowtsch das
Prüfung wil
mehr vorher
Betriebsmittel
lib.) erkannte
Anwaltskonf
stößen sich
Der Entwurf
zweite Verant
berent Haupt
von welcher
Unterstützung
auf das voll
namentlich a
friehat. Ra
Kommissions
Stimmung an
übrigen Anbe
lichen Reuber
über die Me
in (Hals-Vor
Annahme die

Am Dom
Gen. (Konf.)
diesbe im P
Ernähigung

Bort mit
Wid zu de
„it samt ge
schafft sich
Ich wette, d
Laden eben
vor dem Fe

Alle V
Stimme bel
überzog und
„Alle V
statten, Ra
Frieden, R
flüßig —
Gesandlich
vor dem G
er stand u.
um Kopfesl
einst der T
hebarf, nad
freudig folg
und voll a

Ein
Bild des J
Anny schau
gehobenen
Endlich
das Schw
Gewiß
Jünglings
allen ja e
Sie gesteck
Und G
nung Hing
kennen, zu

Holz=Auktion.

Naunhofer Staatsforstrevier. — Gasthof zum goldenen Stern in Naunhof.

Mittwoch, den 31. Januar a. c., von Vorm. 10 Uhr an.
57 Rm harte und 787 Rm weiche Brennweite und Brennknüppel, aufbereitet von dörren Hölzern in Abth. 30 bis 51.
Königl. Forstrevierverwaltung Naunhof und Königl. Forstrentamt Wurzen, am 13. Januar 1894.

Reuhof.

Geißler.

Gasthof „goldener Stern“, Naunhof.

Heute Mittwoch, den 31. Januar, zur Holzauktion

Großes Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein

Carl Albani.

Restaurant „Zur Beibe“

Sonntag, Sonntag u. Montag,



Großes Bockbierfest

ff. Bockwürstchen.

Rettig gratis.

Es ladet freundlichst ein

Gustav Köppen.

Gasthof Ammelshain.

Mittwoch, den 31. Januar 1894

Karpfenschmaus mit darauffolgendem Ball.

Es ladet ganz ergebenst ein

Dr. Zeitig.

Abfahrt des Omnibus:

Nachmittags 5 Uhr vom Gasthof zum „goldenen Stern“.

Gasthof Köhra.

Sonntag, den 4. Februar halte ich meinen

Karpfenschmaus mit Ballmusik

ab, wozu hierdurch freundlich einladet

J. Hoffmann.

Geschäftsöffnung.

Den geehrten Einwohnern von Naunhof und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich hier als

Korbmacher

etabliert habe, und empfehle mich zur Anfertigung von: **Lehnstühlen, Blumentischen, Garten-Möbel, Zeitungshaltern, Notenständern, Reise-, Wasch-, Trag- und Handkörben**, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute und dauerhafte Arbeiten zu liefern, und sehr geneigtem Zuspruch entgegen.

Naunhof, den 27. Januar 1894.

Hochachtungsvoll

Adolph Förster, Korbmachermeister,

Langestraße 18, gegenüber Herrn Kaufmann Steeger.

NB. Reparaturen und Flechten von Stuhlflößen werden schnell besorgt.
D. D.

Geschäfts-Gründung.

Meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie dem geehrten Publikum von Naunhof und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich in **Leipzig, Kurprinzstraße 8**, das

Restaurant zum Rodensteiner

übernommen habe. Betreffs **Getränken und Speisen** ist vom **Besten**, was Küche und Keller bieten kann, gesorgt.

Schönstes Lokal des Kurprinzviertels.

Einem geneigten Besuche entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll!

R. Hofmann.

Rechnungs- u. Wechselformulare

empfehlen die

Buchdruckerel Naunhof.

Theater in Naunhof.

(Im Saale des Rathskeller.)

Stadttheater-Ensemble unter Direktion von Zucundus Dernal.

Donnerstag, den 1. Februar 1894.

HEIMATH

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf bei Herrn Buchbinder Pechan.

Hochachtungsvoll

Alles Nähere die Tageszettel.

Zucundus Dernal, Dir.

Speise = Kartoffeln

sehr reichlich, à Ctr. 2 Mark

Netze 20 Pfg. empfiehlt

R. S. Stephan.

Harzer

Kanarienvögel



gute Koller, edler Stamm, 5—15 Mk. das Stück, gute Zuchtweibchen 1 Mk. 50 Pf. das Stück hat stets zu verkaufen

Ernst Zeidel, Grimma, Leipziger-Strasse.

Herrn- u. Knabengarderobe

sowie sämtliche Arbeits-sachen fertigt unter Garantie guten Sitzes und Haltbarkeit bei soliden, billigen Preisen

Hermann Diersch,

Schneidermeister,

Naunhof, Bahnhof-Strasse.

Donnerstag:

Heimath.

Stroh=Verkauf.

Ca. 100 Centn. Hafer- u. Weizenstroh, pr. Waare, zu Häcksel, zu verkaufen. Off. mit Preisangabe an Herrn Wühlensbesitzer **Reif, Erdmannshain**, erb.

500 feinste

Cigarren 10 Mark

12, 15, 18 und 20 Mk. von über-seelischen Tabakfabriken franco

H. S. Dümlein, Günning, Elbst.

Wohnungs-Gesuch.

Eine alleinstehende Wohnung mit Garten und Stallung gesucht.

Adr. m. Preisangabe in die Exp. dieses Blattes erbeten.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die

Bäckerei

gründlich zu erlernen, kann zu Ostern in die Lehre treten bei

Bäckermeister **Künzel, Naunhof.**

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet **Pläß-Stauffer-Kitt.** Gläser zu 30 u. 50 Pfg. bei **G. Hoffmann, Spez.**

Im Dörfel'schen Grundstück sind mehrere Wohnungen

auf 2 oder 3 Jahre zu vermieten und sofort zu beziehen.

Näheres durch **Stadtr. Herrfurth.**

Ein Logis,

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Näheres **Oststrasse 95 B.**

2 freundliche

Schlafstellen

zu vermieten. **Bahnhofstr. 95 D.**

Ein Logis

3—4 Stuben, große Küche, verschlossener Corridor, nebst allem anderen Zubehör, ist mit 1. April d. J. zu beziehen bei

A. verw. Eichler.

Bahnhofstraße 89 b

Ein Laden

mit Wohnung ist zu Ostern zu vermieten. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Einladungskarten
zu Schmäusen und anderen Gelegenheiten,
Wein- u. Speisekarten
Servietts
Geburts- und Trauer-Anzeigen
Formulare
Tabellen, Statuten
Diplome
sowie alle vorkommenden
Druckarbeiten fertigt in
sauberster Ausführung bei
billigsten Preisen
Günz & Güle
Buchdruckerei.

Cigarren-Arbeiter u. Arbeiterinnen

für Hausarbeit gesucht. Offerten unter **S 447 a Haasenstein & Vogler A-G, Leipzig.**

Verloren

wurde am Sonntag gegen Abend auf dem Wege von Lindhardt nach Naunhof eine **goldene Uhrkette**. Gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Donnerstag:

Heimath.